



Karupelv Valley Project

Project leader: Dr. Benoît SITTLER
Institut für Landespflege Tennenbacher Straße 4
Universität Freiburg D – 79106 FREIBURG i.Br



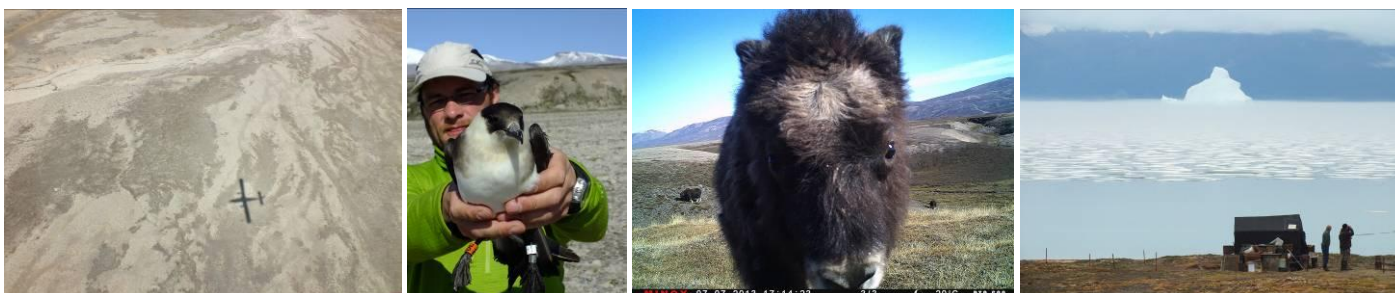
Kurzbericht der Expedition 2013

Zum 26. Mal in Folge fanden im Sommer 2013 Feldforschungen im Rahmen des „Karupelv Valley Projects“ in Nordost-Grönland statt. Mit diesem Kurzbericht möchten wir den Expeditionsverlauf und die wesentlichen Ergebnisse kurz vorstellen.

Nach einem ungeplanten eintägigen Aufenthalt in Nord-Island flog das 5-köpfige Team am 28. Juni in das Karupelv Tal in Nord-Ost Grönland. Wie schon Satellitenbilder von Anfang Juni erahnen ließen, war die Schneeschmelze im Untersuchungsgebiet so früh wie nie zuvor abgeschlossen. Dadurch gab es auch keine Probleme mit der Landung auf der Behelfspiste in unmittelbarer Nähe zum Basislager. Über Winter hatte einmal mehr ein Eisbär das Fenster der kleinen Trapperhütte eingebrochen, in der wir Ausrüstung lagern und uns bei schlechtem Wetter zurückziehen können. Dieser Schaden konnte aber zum Glück ohne größeren Aufwand behoben werden. Als Sicherheitsmaßnahme vor Eisbärbesuchen gehörte zu den ersten Aktionen das aufwändige Anbringen der Sicherheitszäune um das Zeltlager. Diese bestehen aus einem Außenzaun mit Knallpatronen und einem Elektrozaun mit 15.000 Volt. Darüber hinaus folgten für die Teilnehmer routinemäßige Sicherheitsbelehrungen und Einweisungen in den Umgang mit den Gewehren, Schreckpatronen und Pfeffersprays. Eisbären wurden in diesem Jahr allerdings nur aus größerer Entfernung beobachtet.

Die Feldforschungen

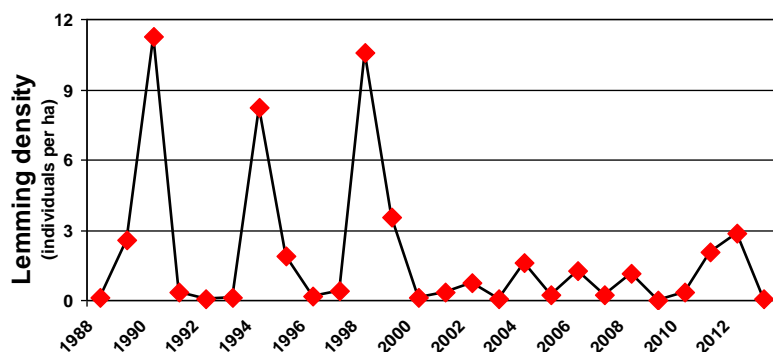
Nach unserem bewährten Standardprogramm wurde die Population der Lemminge im Untersuchungsgebiet über die Zählung der Winternester erfasst. Zudem wurden die Fortpflanzungsversuche sämtlicher Fressfeinde systematisch dokumentiert. Zur Dokumentation der Hermeline liefern die von diesem kleinen Marder ausgeraubten und mit dem Fell der Beute ausgepolsterten Lemmingnester wichtige Hinweise. In selteneren Fällen können auch Direktbeobachtungen dieser „Lemming-Spezialisten“ Auskunft über deren Anwesenheit und Häufigkeit geben. Für den Fang und die Beringung von Raubmöwen haben wir uns mittlerweile mit einer „Netgun“ ausgestattet, mit der auch fliegende Vögel in der Nähe ihres Nestes schonend gefangen werden können. Weil diesmal keine Falkenraubmöwen gebrütet haben, konnten wir sie aber lediglich zum Fang von Scharrotzer-Raubmöwen einsetzen.



Kein Schnee in der Tundra beim Anflug, gefangene Scharrotzer-Raubmöwe, Moschusochsen auf der Fotofalle am Fuchsbau und die Hütte am Ufer des Fjords.

Wie im letztjährigen Kurzbericht erwähnt, ist das „Karupelv Valley Project“ auch an einem internationalen Beringungsprogramm von Sanderlingen beteiligt. Neben der Aufnahme zahlreicher populationsbiologischer Parameter werden die Vögel mit einer individuellen Farbringkombination versehen, die die Beobachtung und individuelle Zuordnung der Tiere sowohl in der Brutzeit als auch auf dem Zug in die Überwinterungsgebiete ermöglicht. Neu hinzu kam ab diesem Sommer der Einsatz von „Geolocators“. Dabei handelt es sich um Mini-Datenempfänger, die es ermöglichen, bei einem Wiederfang die vergangenen Bewegungsmuster bzw. Wanderungen der Vögel zu ermitteln. Auch in diesem Sommer war das Team intensiv damit beschäftigt, die oftmals gut getarnt brütenden Sanderlinge zu finden, zu fangen und zu beringen. Insgesamt konnten auf diese Weise 55 Vögel markiert werden. Dabei konnten auch Vögel beobachtet werden, die wir bereits in den letzten Jahren beringt hatten.

Vorläufige Ergebnisse



Wie aus der Graphik zu erkennen ist, hat die Lemming-Dichte einen Tiefstand erreicht. Lediglich 68 Winternester konnten gefunden werden. Bei solchen geringen Zahlen (auf 1500 Hektar) gibt es weniger als einen Lemming pro 10 Hektar. Das wurde auch dadurch deutlich, dass wir den gesamten Sommer über keinen einzigen Lemming gesehen haben. In der 26-jährigen Datenreihe ist dies der drittiefste Stand der je ermittelt wurde.

Dementsprechend angespannt war die Situation auch für alle auf Lemminge angewiesenen Fressfeinde. Schnee-Eulen hatten das Gebiet schon im Winter verlassen (siehe unten). Erwartungsgemäß haben auch die Falkenraubmöwen ihre Brutversuche früh aufgegeben. Keiner der Polarfuchsbaue war besetzt, was auch durch den erstmaligen Einsatz von Fotofallen bestätigt werden konnte. Offensichtlich hat der starke Rückgang der Lemminge auch zum Zusammenbruch der Hermelin-Bestände geführt, da im ganzen Sommer kein einziges Exemplar gesichtet werden konnte.

Insgesamt entsprach diese Situation unseren Erwartungen nach dem Sommer 2012. Für die Lemminge wirkten sich zudem die ungünstigen Schneeverhältnisse im Winter negativ aus. Neben der Verspätung der ersten Schneefälle im Herbst kam hinzu, dass die schützende Schneedecke zu dünn und frühzeitig im Frühjahr wieder verschwand. Die Moschusochsen dagegen kamen mit dieser Situation besser zurecht. Es wurden keine im vergangenen Winter verhungerten Tiere gefunden und in den Herden waren in der Regel immer Kälber dabei.

Die weite Reise der Sanderlinge

Wie schon in den Jahren zuvor freuen wir uns sehr über die Sichtungen und Wiederfänge von markierten Sanderlingen im Brutgebiet sowie über Zufallsbeobachtungen, die uns von aufmerksamen Ornithologen aus den Zug- bzw. Überwinterungsgebieten gemeldet werden. Wie aus der Karte zu entnehmen ist, wurden innerhalb weniger Wochen schon 5 unserer Vögel auf dem Zug gesehen, wobei Sichtungen von den Kapverden und aus Namibia besonders hervorzuheben sind.



Belegfotos von in Grönland markierten Sanderlingen, die uns von aufmerksamen Beobachtern zugesandt wurden sowie Weltkarte mit den Wiederfinden.

Die verblüffende Odysee der Schnee-Eule Timmiaq

Seit ihrem erfolgreichen Fang im Sommer 2012 liefert uns der Sender der Schnee-Eule „Timmiaq“ (vgl. Kurzbericht 2012) weiterhin wöchentliche Ortungen. Zu unserer großen Überraschung ist sie im Frühjahr immer weiter nach Norden gezogen, um jenseits des 80. Breitengrades bis nach Ellesmere-Island (Nordkanada) zu ziehen, wo sie den Sommer ohne nachweisbaren Brutversuch verbracht hat. Diese nördlichen Gefilde in „Sichtweite zum Nordpol“ gehören wohl zu den kargsten Gebieten der Arktis überhaupt. Nachdem wir der Besatzung der Wetterstation von Alert (82. Breitengrad – Nördlichste Station der Welt) die genauen Koordinaten der Eule durchgegeben hatten, wurde sie dort sogar gesehen und fotografiert! Wie aus der Karte zu entnehmen ist, hat sie gegen Ende Oktober diese extremen Einöden wieder verlassen und ist innerhalb einer Woche um die 1000 km nach Süden geflogen. Derzeit hält sie sich wieder in der Fjordgegend ganz in der Nähe der Insel Traill auf. Mit Spannung werden wir weiter verfolgen, wo sie die kommenden Monate verbringen wird. Über diese neuen Befunde werden wir übrigens auch beim nächsten Treffen der „International Snowy Owl Working Group“ in Yamal (Nord-Sibirien) Anfang März 2014 berichten.



Timmiaq kurz nach der Besetzung im Sommer 2012, in der kargen Landschaft in der Nähe von Alert (Ellesmere Island) und ihre Flugroute bis November 2013

Ausblick

Auf der Grundlage der beobachteten Trends vom Sommer 2013 ist es fraglich, ob sich in diesem Winter die Lemming-Population schon soweit erholen kann, dass es im kommenden Jahr wieder viele dieser kleinen Nager gibt. Mit dem Rückgang der Hermeline wäre eine erste Bedingung für eine Erholung der Bestände erfüllt. Viel wird aber davon abhängen, ob sich die wenigen noch überlebenden Lemminge im Schutz der Schneedecke zur Paarung treffen. Ein Indiz für eine Erholung könnte uns Timmiaq liefern, wenn sie sich für einen Verbleib bis April-Mai auf der Insel Traill entscheidet. Gerne lassen wir Sie an diesen zukünftigen Beobachtungen teilhaben.

Mit dem besten Dank für ihr Interesse an unserem Projekt und ihre Unterstützung

Dr. Benoît Sittler

Für die freundliche Zusammenarbeit bedanken wir uns besonders bei folgenden Firmen, die uns in diesem Jahr mit Ausrüstung unterstützt haben:

